

Freiburger Nachrichten

Abonnementspreise: ...

Anzeiger für die westliche Schweiz

Insertionspreise: ...

Redaktions- und Verwaltungsstellen: ...

Erscheinen wöchentlich dreimal

Verleger: ...

Der „Anstoß von außen“ von außen gesehen

Wir haben kürzlich gemeldet, daß sich die radikale Presse bereits dem neuen Schlagwortes, welches die Hoffnungen der Freiburger Radikalen in prägnanter Kürze zusammenfaßt, angenommen und in zahlreichen Leitartikeln über „den Anstoß von außen“ meditiert habe. Neben dem „Bund“ und „Wurtenbieter“ haben die „Basler Nachrichten“, die „Neue Zürcher Zeitung“, das „Zürcher Tagblatt“, der „Toggenburger Volkfreund“, die „Revue“ u. v. m. sich der Freiburger Radikalen angenommen und in mehr oder weniger verblühter Sprachweise von der Notwendigkeit einer eigentlichen Intervention gesprochen. Auffallend ist, daß alle oben genannten Blätter weiter gehen als das Zentralorgan der radikalen Partei, der „Bund“. Die „Revue“ z. B. schreibt:

„Der Trompetenschall des Herrn Wythou wird sein Echo finden. Hr. Wythou wird wenig Mähe haben, seine Gegner aus den kantonalen Positionen zu verdrängen, nachdem sie diese von selber preisgegeben, aber sein Verfahren wird sie noch mehr als bisher nötigen, ihre Hilfe auswärts zu suchen, die, wenn sie gewährt wird, nur in neuen Einschränkungen der kantonalen Autonomie Ausdruck finden kann.“

Und das „Zürcher Tagblatt“ meint: „Nach dem Uebermut des Diktators von Freiburg wird schließlich beizutreten sein.“ Die konservative Presse hat den überraschenden Äußerungen in ihren Spalten Beachtung geschenkt. So das „Vaterland“, die „Neuen Zürcher Nachrichten“, das „Basler Volksblatt“, die „Mittelaltliche Volkszeitung“, der „Wächter“, die „Ökonomie Nachrichten“, der „Solothurner Anzeiger“ u. v. m. Letzteres Blatt bespricht die Bankett-Rede des Hrn. Wythou und die Antwort der radikalen Presse in einer längeren reaktionellen Ausführung. Es knüpft an oben zitierten Satz des „Zürcher Tagblattes“ an und schreibt dann:

„Beizutreten? Wie? mit dem bekannten, „Minderheiten“ der Volkrechte? Man wird also eine Motion einbringen, die ebenfalls schneller erledigt werden wird als so manche andere, in der postuliert wird, daß die Kantone im Ausmaß ihrer Demokratie nicht hinter dem Bund zurückbleiben dürfen. Bei eintägigem gutem Willen kann man ja etwas in einem halben Jahr erledigen, wozu dann noch die Referendumsfrist kommt. Wir zweifeln nämlich daran, daß jemand die Hand erhebe, um durch eine Volksabstimmung diesem Satz das Lebenslicht auszublauen. Denn was erreicht man mit einer solchen Bestimmung? Eine Hauptfrage, man darf sagen, die Hauptfrage, der radikalen Freiburger ist das weitgehende Wahl-

recht der Freiburgerregierung. Mehr gerade in diesem Punkte befindet sich letztere in Gesellschaft des Bundesrates. Und wenn es nach dem Vorbild des Bundes gehen soll, so wird es hierin im Kanton Freiburg um kein Haar „besser“. Die Erweiterung der Volkrechte wird sich also so ziemlich auf Einführung der Volksinitiative und des Referendums beschränken. Allein praktisch ist damit für die Freiburger Radikalen nicht viel gewonnen. Denn die „anheim“ sind in der großen Mehrheit. Was was weiter? Eine gesetzlich garantierte Minderheitsvertretung? So etwas kennt man im Bund auch nicht. Da herrscht der brutale Major, der im Kanton Tessin noch unlangst in klassischer Weise gehandhabt worden. Zudem wäre die einzige wirksame Garantie für eine gerechte Minderheitsvertretung der Proporz. Allein gerade die „freisinnig-demokratische“ Partei scheint sich ja mit aller Macht gegen dessen Verwirklichung auf ebendiesem Boden. Und sogar in unserem Kanton. Solothurn haben sich jungfreisinnige Zeitungsredaktoren offen gegen den Proporz ausgesprochen. Was wieder nichts!

Doch um all solche Palliativmittel handelt es sich im Grunde genommen nicht. Der Radikalismus will auch im Kanton Freiburg nicht das Dasein einer gebüherten Minderheit spielen. Er will die Regierung, herrschen. Die Freiburger Radikalen lehnen denn auch in Abereinstimmung mit den schweizerischen Radikalen, ja sogar mit ihrem „Freund Wythou“ (1) den Proporz ab, wie übrigens auch ihre „Zugener“ „Lebensgenossen“. So war es feinerzeit im Tessin. Man ging gleich auf „Ganze!“ Und da es nicht auf dem legalen Wege ging, beschritt man den Weg des gewalttätigen Umsturzes. Schon damals kam es auch in Freiburg zu einigen Unruhen und man beschloß eine Volksrevue. Die Stadt Freiburg war damals nämlich mehrheitlich gegen die Regierung radikal und „Bürgerkrieg“.

Nach die radikale Epoche des Jahres 1848, die freilich 1856 ein Ende nahm, verbandte ihr Insultentum nur der Gewalt der eigentlichen Besetzung. Unter dem Schutz und Druck der bernischen Bayonette, wählte damals das Freiburger Volk eine radikale Regierung und radikale Wahlen, welche dann gegen die „Vaterlandsverräter“, die Führer der Sonderbundbewegung, mit Kerker und Vermögenskonfiskation vorgingen. Die neuen Wähler hatten keine Ruhe, bis ihre politischen Gegner moralisch und finanziell ruiniert waren. Es folgten dann die „Klosteraufhebungen“, wobei der Grund zu schönen Privatvermögen gelegt wurde. Als dann das wirkliche Freiburger Volk wieder von seinem freien Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machte, wurde die ganze radikale Herrschaft hinweggefegt.

Allein der Freiburger Radikalismus denkt immer noch mit Besmut an jene „schönen“ Zeiten zurück. Es ist daher recht glaubhaft, daß die Herrschenden nichts schmerzlicher wünschen als einen gewalttätigen Zusammenstoß, einen rechten „Vorbildspiel“ im Kanton Freiburg, der — heute braucht es keine Freischaren mehr, man hat dafür ein Bundesheer — eine bewaffnete Intervention

von außen provoziert würde. Warum sollte nur im Tessin ein solcher Fußstapfen konservativer Reglement besitziger können und nicht auch im Kanton Freiburg, so mügen sie spekulieren.

Bezugnehmend auf das „Vorbildspiel“ des „Toggenburger Volkfreunds“, welches wir kürzlich unserer Lesern mitteilten, und welches mit grenzenloser Rabidität ankündigte, die konservative Mehrheit des Kantons Freiburg werde vor einem Bürgerkrieg nicht zurückweichen, schreibt der „Soloth. Anzeiger“:

„Das ist immerhin deutlich! Die Freiburger Konservativen werden keinen Bürgerkrieg entfachen; sie haben es auch nicht nötig. Aber die Radikalen werden sich so tapfer ihrer Haut wehren, daß es barod zur Anwendung von Wasser gewort kommen müsse! — Der jungfreisinnige Redaktor des „Volkfreunds“ wird wohl wissen, was er seinen Verschwörungsgenossen im Westland zutrauen kann. Wenn so behaftete Haupter, wie Hr. Bülbi, noch vom Fischen träumen, so kann man der Meinung der „F. Z.“ beipflichten, daß solche Gedanken in weiteren jungfreisinnigen Kreisen spuken. Das wird also der „Anstoß von außen“, auf den im tiefsten Grunde die radikalen Absichten und Wünsche hinauslaufen.“

„Die Wahrheit ist König im Land“, dieser Grundsatz gilt sogar bei seinen Verfehlern schärfst nur dann, wenn diese Mehrheit gut radikal ist. Der schweizerische Radikalismus und der freisinnige insbesondere ist in seiner berechneten Lage, wenn er auf der einen Seite einem „ultramontanen“ Kanton die Volkrechte gewaltsam „erweitern“ will, selbst aber jene schärfste Garantie für die Achtung der Volkrechte in den Kantonen einen Sinn! Dann wird die proportionale Verteilung der Minderheiten auch für die Kantone obligatorisch! Aber ob und wann erfüllten auch die Katholiken des Kantons Jura, des Kantons Schaffhausen, des Kantons Thurgau, Bern u. v. m. ihre gebührende Vertretung in den Kantons- und Gemeindeführern, und die konservativen einzelner Kantone die ihnen zuzunehmende Vertretung in den eigentlichen Wahlen. Der Kanton Freiburg wäre dann vielleicht nicht mehr so „radikalmonarch“, aber dafür hätte man in anderen Kantonen die „schwarze Geißel“! Darum läßt man lieber das allereinfachste und legalste Hilfsmittel zur „Erweiterung der Volkrechte“ beiseite liegen und greift zu den von früher her wohlbekannten und bewährten „Radikalitäten“! Und dabei kann man sich wie ein eifriger „Kantons-patriotischer“ „Ordnungsmacher“ spreizen und wichtig tun!“

Und einer ist der Herr. Ein Pariser Verlegerblätter deutscher Blätter bricht angeführt der fürchtbaren Verworfungen, welche die Seine an den Wunderwerken der

schönsten Stadt der Erde angestrichelt hat, in die Senfer aus:

„Nichts Kaputt, weil die Seine ein Bißchen über ihre Ufer getreten ist. Von der „Gare des Invalides“ fahren seine Züge mehr — die nobelsten Viertel müssen ihre Petrokollampen angünden, der Schiffsverkehr ist unterbrochen, die pneumatischen Uhren in ganz Paris stehen still. Seit drei Tagen ist es zehn Minuten vor elf; schade, daß die Zeit trotzdem vergeht. Die Herrin im Ministerium des Auswärtigen mühen im Kallersitzen, weil das Holz in den Kellern herumstohmt. Da bauen sie Wunderwerke der modernen Technik, unterhalten sich drahtlos von der Spitze des Eiffelturmes mit Marfeille, unternehmen ganz Paris, säßen sich als Herren der Natur — bis eines Tages die schöne, ruhige Seine einige Meter höher wird, und ihre ganze Kraft ist ohnmächtig.“

Der Mensch laun die Natur zwar vielfach bewühen — Herr und Meister darüber wird er nie; die Allmacht behält nur einer: der ewige Gott!

Wasserhelle und Freimaurerkelle.

(-i) Nicht zum ersten Mal wurde behauptet, daß die Sozialdemokraten und Freimaurer denselben Ziele zustreben: einer völligen Anarchie. Trotz aller Klassenkämpfe zwischen Sozialdemokraten und kulturkämpferischem, radikalen Bürgertum sind die Zusammenhänge zwischen den beiden beim Ferrerummal deutlich zu Tage getreten, diesem Miesepfeffeler, der die ganze Kulturkämpfergemeinde Europas auf die Gasse trieb. Durch was und durch wen erging für diese beiden, für die Sozialdemokraten und für die Radikalliberalen, dieser Ferrer-Befehl? Wer gab das Signal? Es war die Freimaurerei. Sie ist die Cuiusmodi-Formel, die alles in sich faßt, was gegen die Lehre des Christentums anstößt oder doch dagegen sich auflehnt.

In der Loge hat Ferrer gelesen, wie vor ihm und nach ihm und mit ihm ungezählte Sozialistenführer. In der Loge, so schreibt ein angesehener Gesandter unserer Tage, sitzen die Führer der Umsturzbataillone, geschürt durch die freimaurerische Schweigenspflicht und Geheimnistuerei, in vertrauter Duppbruderschaftsnähe neben dem ärgsten Anstifter. Hier werden die Rollen für die Außenwelt brüderlich verteilt. Daß es wirklich so ist, hat der Ferrerummal als Schulbeispiel dargeboten. An die gleiche Tafel gemahnt das Leidenbegängnis des verstorbenen Führers der italienischen Sozialdemokraten, Andrea Costa, der vergangener Monat in Imola unter fürstlichem Schutze begraben wurde. Unter den Anordnungen besand sich auch der Großmeister der Freimaurerei als offizieller Vertreter und Konvokationsbringer des Geheimbundes. Und am offenen Grabe sprach namens der Frei-

Das „Spiel“ der Millionen

Zwanzig Milliarden Mark, schreibt man der „Wln. Ztg.“, das ist die märchenhafte Summe, die in Amerika alljährlich durch Spekulationen und Wetteken verspielt oder gewonnen wird, genug Geld, so führt eine englische Wochenschrift aus, um alle Kriegsausgaben der Welt zu bezahlen. Allein bei einem Rennen wurden kürzlich von zwanzig New-Yorker Buchmachern nicht weniger als sechs Millionen Mark umgesetzt. Zu ihnen treten noch die Millionen, die in den übrigen Großstädten Amerikas verwettet werden, so daß nach einer genaueren Schätzung in ganz Amerika im Laufe eines Jahres nicht weniger als acht-hundert Millionen Mark allein für Pferderennen verwettet werden. Aber wie gewaltig diese Zahl auch erscheint, sie ist kaum die Hälfte der Bedeutung, die in den letzten Jahren neben den Millionen, die an den Börsen verpfändet werden. Eine häufige Erscheinung ist es, daß der Millionär, der als reicher Spekulant die Börse verläßt, sie kaum eine Stunde später als Bettler verläßt, indes ein anderer in der gleichen Zeit den Ertrag vom armen Manne zum reichen Kapitalisten macht. Ganz Amerika wird berührt von dem Ehrgeiz, schnell, fast noch schneller als möglich, reich zu werden. Der Ausbruch eines Geschäftes spekuliert mit seinem Romangehalt, die Wetteken mit ihren kleinen Einsatznissen in Eisenbahnaktien. Vor kurzem wurde in New-York bekannt, daß ein Ankäufer in einer glücklichen Woche nicht weniger als 40,000 Mark verdient hatte; in der gleichen Zeit gewann ein Kommiss die fünffache Summe in einer Spekulation mit Union-Pacifi-

Wolken und Wetterpropheten

Die Wetterprophetie galt bisher gewöhnlich als ein unzuverlässiges, unzuverlässiges Geschäft. Man will ein Engländer, Francis S. Granger aus Nottingham, eine untrügliche Methode entdeckt haben, durch einfache Beobachtung der Wolken die bevorstehenden Wetterumschläge zu erkennen. In seinem oben erwähnten Werke kämpft er gegen die „Ansehensartikel“ der Witterung. Er behauptet seine Beobachtungen und Nachforschungen auf die Einteilung der Wolken in die drei Hauptgruppen der Federwolken, Haufenwolken und Schichtwolken, die vor mehr als einem Jahrhundert Howard zuerst aufstellte und die Göthe so sehr begeisterte, daß er dem Forscher in seinem Gedichte „Howard's Ehrengedächtnis“ ein Denkmal setzte. Auch der Ausführender des neuen Wetterpropheten ist die hohe Hausenwolke der beste Freund des Wetterweises. In ihrer Form, ihrer Farbe, in ihren Veränderungen gibt sie dem aufmerksamen Beobachter genau Bericht über die geringste Veränderung des atmosphärischen Druckes, und der Wissenschaftler, der am Abend vertrauensvoll die Hausenwolken befragt, wird fast immer für den kommenden Tag die richtige Antwort erhalten. Die hohen Federwolken sind vor Stürmen anzuweisen zu beobachten; ihre Kurven und Schülden können stets, wenn feuchte Witterung heranzieht. Diese dünnen, zarten Wölckchen erscheinen gewöhnlich nur vor Regen. Wenn der Himmel im Abend dunkel wird, die Luft klar ist, hoch weit oben am Himmel keine Federwölckchen haften, dahinsiechen, kann man stets mit Sicherheit darauf rechnen, daß noch in derselben Nacht oder am nächsten Tage Regen einsetzt. Je größer die Zahl dieser Federwolken, je stärker ist der Regen, und je schneller sie dahinsiechen,

Wolken und Wetterpropheten

je wichtiger wird es, den Regenschirm nicht zu Hause zu lassen. Die tiefen Schichtwolken mögen dem Regenfeind ihren Trost spenden: wenn sie an feuchten, trübigen Tagen plötzlich zu größeren Höhen hinaufschweben, so können sie damit zuverlässig an, daß der Wettergott seines wässren Mantels müde ist und daß der Rest des Tages nun schön wird. Wenn am frühen Morgen der Nebel Schichtwolken bildet und keine Wärme, dunklere Wolken darunter aufsteigen, darf man sicher annehmen, daß noch am Vormittag Regen eintritt. Auch wenn am Abend unter Strahlen grauer Schichtwolken kleine, dunklere Haufenwolken einhergeschweben, muß Regen erwartet werden. Dasselbe gilt, wenn im Abendhimmel weiße, flüchtige Schichtwolken sichtbar sind. Auch die Farbe des Himmels gibt wohlweislich dem Wetterweisen ihre Winde. Vor jedem Witterungsumschlag sind die Farben klarer und leuchtender als sonst. Ein tiefes, trübendes Rot bei Sonnenaufgang oder -untergang und bei hellem Dunst sind stets ein Zeichen für Regen. Sehr unbefängliges Wetter ist zu erwarten, wenn die Farbenuntertierung der Wolken vor einem tiefen Rot bis zu einem lichten Rauschen gehen. Aber ein leichter, braunlicher Schimmer an den der Sonne zugekehrten Wolkenträndern mag als ein hoffnungsvolles Zeichen gedeutet werden.

Deilere Ecke

Und ich etch! Herr (beim Engagement eines Dieners): „Gutes sage ich Ihnen schon heute ich bin manchmal sehr groß!“ — Diener: „Und ich etch, gnädiger Herr!“

In der Parfischule. Hans, sage mir, wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?“ — „Wenn der Hund angebunden ist!“

maurerer der republikanische Deputierte Mazz...

Ist es vorteilhafter, die Wiesen mit Superphosphat oder mit Thomasmehl zu düngen?

Im Jahre 1908 legte ich in der Gemeinde...

Für dieses Geld konnte ich nach den Düngerpfeisen vom Jahre 1908 auf die la berechnet verwenden:

Table with 3 columns: Düngemittel, A, B, C. Rows: Superphosphat, Thomasmehl, Rubiefen werden an Phosphorsäure entfallen.

im Superphosphat 74 - 148 - 222 kg im Thomasmehl 112 - 224 - 336 "

Professor Dr. Adolf Wiener sagt in seinem Lehrbuch der Agrarchemie in Bezug auf die Frage, ob Superphosphat oder Thomasmehl, u. a.:

Sehen wir die im Thomasmehl enthaltene Phosphorsäure gleich, derjenigen des Superphosphates, so enthalten die oben genannten, zur Anwendung gekommenen Dünger an gleichwertiger, löslicher Phosphorsäure:

Table with 3 columns: Düngemittel, A, B, C. Rows: Superphosphat, Thomasmehl.

Das Thomasmehl ist somit in diesem Falle, in Bezug auf die Menge gleichwertiger löslicher Phosphorsäure, dem Superphosphat eher etwas überlegen.

- I. allein, II. in Verbindung mit Kali, III. in Verbindung mit Kali und Stickstoff gegeben.

Als Kalibünger wurde 30 % Kali, als Stickstoffdünger Chilisalpeter verwendet.

I. Wie wirken Superphosphat und Thomasmehl allein?

In den ersten zwei Versuchsjahren brachte bei A B C das Superphosphat allein 2 3 12 Doppelztr. das Thomasmehl allein 0 1 5 "

Diese Mehrerträge zu 7 Fr. den q berechnet und den Betrag von den Düngungskosten abgerechnet bleiben von den Düngungskosten noch ungedeckt (-)

Table with 3 columns: Düngemittel, A, B, C. Rows: Superphosphat, Thomasmehl.

Kennzeichnende Mehrerträge vermochten in diesen zwei ersten Jahren nur die sehr starken Gaben C hervorzubringen: Superphosphat 12 q, Thomasmehl 5 q. Die geringste Gabe A vermochte beim Thomasmehl keinen, beim Superphosphat keinen nennenswerten Mehrertrag hervorzubringen.

waren aber umso kleiner, je rücker die Gabe war. So hatte die geringste Gabe einen Verlust von Fr. 110, die dreifache oder fünfste Gabe einen Verlust von nur noch Fr. 30 zur Folge.

Schweiz

Wahlkampf in Zürich.

Im zweiten Wahlgang im Bezirk Zürich wurde am Sonntag, den 6. d., bei 42,895 Stimmberechtigten und 28,212 Wotanten als Bezirksanwalt gewählt: der Sozialdemokrat Jakob Neuser mit 19,419 Stimmen.

Regierungsratswahl in Basel.

Der Regierungsrat hat die Ersatzwahlen für die durch den Rücktritt Dr. Heinrich Davids, der als Kandidat der Erdgenossenschaft gewählt wurde, erledigte Stelle eines Regierungsrates, für die durch den Rücktritt von Professor Dr. Nabel erledigte Stelle im Appellationsgericht und für zwei Richterstellen auf den 5. und 6. März festgesetzt.

Regierungsratswahl in Solothurn.

Das durch Zuzüger aus den Bezirken erweiterte Zentralkomitee der freisinnigen Partei des Kantons Solothurn, das heute hier versammelt war, schlägt der kantonalen Delegiertenversammlung, die durch das Zentralkomitee einberufen ist, in der Regierungsratswahl als Kandidaten vor: Ernst Eichmüller, von Wolfisberg, Kanton Bern, Professor an der Kantonschule in Solothurn. Regierungsrat Dr. Kattler wurde als Bundesbeamter nach Bern gewählt.

Zhugauer Ständeratswahl.

Der von 200 Mann besuchte demokratische Parteitag stellte als Kandidaten für die am 20. Februar stattfindende Ersatzwahl in den Ständerat Hrn. Pfarrer Wellauer von Amriswil auf, an Stelle des verstorbenen Herrn Ständerat Dr. Adolf Deucher.

Italienische Gesandtschaft in Bern.

Der italienische Gesandte in Sofia, Cuccchi Boasso, wurde zum italienischen Gesandten in Bern ernannt.

Ein kantonaler Gewerbetag.

Wird vom bernischen kantonalen Gewerbeverband im Anschluß an seine Delegiertenversammlung einberufen auf Sonntag, den 10. April, in den großen Kasinoaal in Bern zur Besprechung eidgenössischer und kantonaler gewerblicher Zeitfragen.

Ein gefährdetes Gaswerk.

Die Gas-Katastrophen in Genf und Hamburg haben in Chur einige Sorge geweckt. Das Gaswerk ist schon alt und genügt den Anforderungen nicht mehr.

Die Geographische Gesellschaft Neuenburg.

beginnt am Samstag ihre 25. Gründungsfeste, bei welchem Anlaß Herr Henri Junod und Herr A. de Cuvrains, Chef der letzten schweizerischen wissenschaftlichen Erdlandbeobachtung, sprachen.

Jugendwehr in Bern.

Bern, 6. d. Heute fand die konstituierende Versammlung des Garantievereins für eine Jugendwehr statt, welche sich nach dem schon bestehenden städtischen Kadettenkorps die militärische Ausbildung der Jugend zum Ziele setzt.

Zur Lage in Saas-Grund.

wird uns aus dem Oberwallis geschrieben: „Herr Pfarrer A. hat Saas-Grund wieder verlassen und ist in seine Pfarrei Biel zurückgekehrt.“

„Noch klagt das Lieb...“

Dem „Zw. Volksfr.“ wird aus Altdalen geschrieben: Eine helbenmütige Tat verrichtete am 16. Januar ein 18-jähriger Redner, Hr. Josef Hülli, Sohn des Kronenwirtes baselst. Er wollte in Lananne und spazierte am Strande des hochgehenden Genesee, als er plötzlich ein Boot mit einer Dame und drei Kindern auf den Wellen kämpfend erblickte.

ist noch, was die aristokratische, französische Dame dem Lebensretter geschenkt hat. Aber auch so klagt hoch das Lieb vom braven Manne.

Ein Schurkenreich im Bahnhof Vallorbe.

Am letzten Freitag Nacht, den 4. d., brachen ein paar Schurke in die Keller des Bahnhofbüfettis von Vallorbe ein und öffneten an den Wein- und Likörfässern die Hähne.

Ausland

Die Ferrerischulen bleiben geschlossen. Wie mitgeteilt wird, sind die freien Schulen wieder geöffnet worden unter der Bedingung, daß sie die gesetzlichen Erfordernisse erfüllen.

Ein Kardinal vor Gericht.

In Neims wurden am Donnerstag nachmittag die Verhandlungen im Zivilprozeß des Lehrerverbandes gegen Kardinal Luçon eröffnet. Der Staatsanwalt hielt eine längere Rede, in welcher er seine Verurteilung darüber aussprach, daß der Kardinal das Weisheit der Unvollständigkeit und des Aufstandes gegen die Gesetze und des Landes gegeben habe.

Die Totenliste von Messina.

Die ersten offiziellen Zahlen über die Opfer der großen Katastrophe von Messina werden jetzt in der „Gazetta di Messina e delle Calabria“ veröffentlicht. Bis August 1909 waren auf den Beobachtungs-Plätzen Messinas 27,524 Tote beigesetzt worden.

Deutsch-amerikanischer Handel.

Der Reichstag nahm am Samstag die Vorlage betreffend die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen debattiert in allen drei Lesungen an und verlegte sich auf nächsten Donnerstag.

Das Programm der Katholiken in den Niederlanden.

Namens einiger katholischer Mitglieder der Zweiten Kammer regt der katholische Abgeordnete General von Blumen eine Abänderung und Erneuerung des katholischen Programms an, da es vielfach veraltet sei.

Die Wasser sinken

Endlich sinkt der Wasserstand der Seine wieder und die furchtbare und Verderben bringende Ueberschwemmung in Paris nimmt ab. Die Wasser in den überfluteten Straßen kehren in das Strombett zurück und der Verkehr geht langsam wieder in seinen hergebrachten Bahnen.

Unterstützungsgaben an die Ueberschwemmten.

Man hat den Schaden, welche die Seine in Paris angerichtet hat, mit der Belagerung von 1870-71 verglichen; die Ueberschwemmung wäre also der deutsch-französische Krieg in zweiter Auflage. Wenn man an diese Gegenüberstellung denkt, dann begreift man die Geldsammlungen in Paris, die Unterstützungsgaben aller Nationen, von denen wir wieder weitere Spenden melde können.

Der Fürst von Montenegro hat dem Minister des Auswärtigen, Nischn, 2000 Franken für die Opfer der Ueberschwemmung überwiesen lassen.

Die Sobranje (Vulgarien) bewilligte einstimmig Fr. 30,000 für die Ueberschwemmten in Frankreich.

Im Großen Rat zu Genf gab Jaccoud seiner Sympathie für die Wassergeschädigten Frankreichs Ausdruck und beantragte die Bewilligung eines Kredits von Fr. 5000 für dieselben. Aus Melbourne, Athen und Ponte à Pitre werden Geldsammlungen gemeldet, welche zugunsten der Ueberschwemmten in Frankreich veranstaltet werden.

Anlässlich der Verteilung der Preise der französischen Professorenvereinigung im Hamilton House (London) sprach der französische Vorkämpfer des Vorkämpfers seinen Dank aus für die Beweise der Teilnahme und die Spenden, die ihm aus England für die Ueberschwemmten in Frankreich zugegangen sind.

Der spanische Senat sandte Fr. 2500 für die Opfer der Ueberschwemmungen in Frankreich.

Die Spende des Bundesrates.

Der Schweiz. Bundesrat beschloß am Samstag, der französischen Regierung 20,000 Fr. für die Wassergeschädigten von Paris und Umgebung zuzumachen zu lassen.

Neueste Anglistischchronik

Armer Mann! Bei der Brücke von St. Peter verunglückte ein Helfer der Schweizerischen Bundesbahnen. Er stand auf dem Tender der Lokomotive des Güterzuges 3028, schlug mit dem Kopf gegen die Brücke und zerschmetterte den Schädel.

Von einem Schwungrad erfaßt und auf der Stelle getödtet wurde der 40jährige Viktor Guguenin, Angestellter der Drahtseilbahn Lausanne-Signal.

Im Schnee ertrunken aufgefunden wurde unweit Cossonay auf der Straße ein französischer Buchbinder von Cossonay.

In Dierich, bei der Dent, kam ein Mann unter einem Baumstamm und wurde schwer verletzt. In Vallnach fiel ein junger Dachdecker vom Gerüste und erlitt einen Schädelbruch. Bei Thun fuhr auf der Goldbühlstraße ein 14jähriger Knabe mit dem Schlitzen in einen Postwagen hinein und erlitt einen Schädelbruch.

Gewaltige Feuerbrunst. Sonntag Nacht brach in Wolbechampton in der Gegend von Wellich (London) eine Feuerbrunst aus. Der Schaden wird auf Fr. 1,250,000 geschätzt. 2-3000 Arbeiter sind zum Feuern gezwungen.

Eisenbahnunfall. Köln, 7. d. Während der letzten Nacht fuhr infolge falscher Weichenstellung der von Bonn kommende Schnellzug bei der Station Rodenkirchen auf einen Güterzug. Der Führer des Schnellzugs wurde erheblich, einige Passagiere wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Februar-Stürme.

Chambéry, 6. d. Ein heftiger Schneesturm ging am Samstag über den Col des Prés nieder. Fünf Touristen, welche die Nacht in einer Scheune zubringen mußten, wurden dort eingeschneit. Zwanzig Skiläufer sind abgegangen, um sie zu befreien.

Paris, 6. d. Seit Samstag fällt in Paris reichlicher Schnee.

Limès, 5. d. Seit zwei Tagen fällt unaufhörlich Schnee. In mehreren Stellen erreicht die Schneedecke eine Höhe von 2 Metern.

Zürich, 6. d. Die bis heute Mittag bei der meteorologischen Zentralfelle eingetroffenen Witterungsberichte melden eine neue heftige Sturmtilgheit über der Nordsee und dem Kanal. Die Temperatur ist dort auf 10 Grad über Null gesunken. Die heftigen westlichen Winde treiben die Stürme mit Regengüssen bis weit in das nördliche und mittlere Deutschland hinein.

Sandwirtschaffliches

VIII. Schweiz. landw. Ausstellung Lausanne (10.-19. September 1910).

Die Bodenprodukte.

Die 10. Abteilung ist für die Bodenprodukte reserviert; sie zerfällt in drei Unterabteilungen, nämlich: 1. Feldfrüchte, 2. Produkte der Weinrebe und 3. das Obst und die durch dessen Verwertung gewonnenen Produkte.

1. Die Ausstellung der Feldfrüchte wird im ersten Stock der Kaiserne untergebracht; sie enthält insbesondere auch die im großen angebaute Futter- und Streupflanzen, den Tabak etc. Zwei Neuerungen sind besonders hervorzuheben; nämlich einmal die Organisation einer separaten Ausstellung für den Gemüsebau im großen, zwecks Herstellung von Konferenzen, und sodann die Darstellung der zur Aufbewahrung der Feldfrüchte und zur Ermöglichung des Transports angewandeten Methoden wie Dörren etc.

2. Die Produkte der Weinrebe werden gemeinsam mit der Weinbauausstellung in einem besonderen Pavillon untergebracht. Diese Un-

terabteilung und Branntstern hergestellt, die Weinproduktion schienen und teilung und wendet wertten aller Art weise schlech hat das sch die Ausstell wolle sich h tellung erfu sind nicht an folgenden U

3. Für die ein besonder umfasst die den Obstbau Garten- und ausstellung i separate Aus das heißt s empfehlen auf irgend e rierten Früd konkurrieren schaft getren In der Abtel hergestellten endlich will Schweiß, der padung und deten Metho verwerlungs btingen.

Für die 10 bis zum erste sind zwischen liefern, mit un Branntst 20. August e

Der Bundes wirtschaftliche ste im Budget ten 228,100 größte Teil f Verwendung Die sechste Veretigunge Beiträge bei Kantonalallom die im Sinne Beträge zu möglich fund

Das landwiv Bei der gro schaffswelen schen Landwiv gezeigt, hieß u referieren werden hiebei geteilt: 1. G im engeren C ten; 3. Landw ten; 4. Auf sicherungsfass verband und schließende Ver

Es können werden, die f Ausstellung in worden sind. jentgen Arbei Serie bilden mitunfassen sind dem B J. Juli 1910 verläßt über

Die Organ Kommission dent Grohrat

Mitteilungen

Baro

Februar 1910

auf 0° zeh. 725,0

720,0

715,0

710,0

705,0

700,0

695,0

690,0

8 Uhr m. 1 Uhr n. 8 Uhr a.

Immer no geneigtes W

Auf die ten" lau werden.

esse der fran- im Manlon zöfliche Bot- Dant aus für die Spenden, beschwemm- Die Samm- Betrag von

Fr. 2500 für in Frankreich. rates.

sch am Sam- 20,000 Fr. aris und Um-

ronik

von St. Prer schweizerischen n Tenber der 3, schlug mit zerschmetterte

t und auf der he Viktor Gu- hnu Kaufanne-

en wurde un- t französischer

am ein Mann wurde schwer t junger Dach- linen Schädel- Goldwollstrasse Schlitzen in erlitt einen

sonntag Nacht brist von Belli Der Schaden 2-3000 Fr.

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

h. Während der Weichen- de Schnellzug nen Güterzug. erbe erheblich, Glasplitter

terabteilung umfasst die Trauben, die Weine und Branntweine, die aus Trauben und Tre-

3. Für die Obstausstellung wird ebenfalls ein besonderer Pavillon erstellt werden. Sie umfasst die Früchte der auf freiem Felde stehen-

Für die 10. Abteilung sind die Anmeldungen bis zum ersten Juli einzulegen; die Produkte sind zwischen dem 5. und 7. September abzu-

Der Bundesrat hat das Programm der land- wirtschaftlichen Ausstellung genehmigt und für sie im Budget pro 1910 einen Kredit von Fran-

Die sechste Klasse der von landwirtschaftlichen Vereinigungen für die Ausstellung gezeichneten Beiträge beläuft sich auf Fr. 13,840 —; das Kantonalomitee bittet alle diejenigen Vereine,

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. Bei der großen Bedeutung, die dem Genossen-

Es können nur solche Arbeiten ausgestellt werden, die seit der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Frauenfeld (1903) ausgeführt worden sind.

Die Organisation dieser Abteilung ist einer Kommission anvertraut worden, deren Präsi-

Mitteilungen des tellurischen Observatoriums vom 8. Februar 1910.

Barometerstand in Freiburg.

Table with 12 columns for days of the month and 2 rows for barometer readings (auf 0° red. and auf 0° seb.).

Thermometer (Centigrad).

Table with 12 columns for days of the month and 4 rows for temperature readings at different times of day.

Witterungsbedingungen.

Zunmer noch meist trübes, zu Nebeschlägen geeignetes Wetter.

Auf die „Freiburger Nachrichten“ kann zu jeder Zeit abonniert werden.

Kanton Freiburg

Lehrtafel

In Genf starb am letzten Freitag Herr Professor Ludwig Dupraz, Oculistarzt der 1. Dis-

Nähe Herquarieren. (Korr.) Jüngst kam es vor, dass ein Lehrer an einer Knaben-Ober-

Wie geben dieser Angelegenheit Raum in der Zeitung, weil uns im Laufe der letzten Monate wiederholt Einwendungen gleichen Inhaltes zuge-

Ueber die unblutige Schweinefleischerei in Pflaffen ist uns schon vor mehreren Tagen ein auffälliges Schreiben zugegangen.

Wahres Hornervetter ist mit Sonntag bei uns eingezogen. Statt des erwarteten Schnees ist reichlicher Regen eingetreten.

Die Fastnacht und ihr tolles Treiben geht mit heute offiziell zu Ende. In der Stadt sah man bisher weniger Masken in den Straßen als in anderen Jahren.

Der Giftwortprozess Maillard vor dem Geschworenengericht in Remund

Das Geschworenengericht in Remund sitzt nun bereits fünf Tage. Mit allen Mitteln der Ver-

Das Zeugenerhör vom Samstag brachte bis zum Abend nichts Wesentliches zutage. Die interessanteren Erklärungen gab Dr. Quez, der Arzt, ab, welcher die erste Frau Maillards im Jahre 1903 vor ihrem Tode und die zweite Frau des Angeklagten 1909 nach ihrem Tode besuchte.

Auf die Aussagen des Herrn Dr. Quez hin stellte es sich heraus, dass Maillard das neugeborene Kind direkt verhungern ließ. Auf die Frage des Präsidenten an Maillard, ob die Aussagen des Arztes richtig seien, antwortete er: „Ich kann es nicht leugnen.“

Ein verhängnisvoller Umstand,

welcher bei der Voruntersuchung nicht erwähnt wurde, kam in der gestrigen Sitzung zur Sprache. Die Polizei fand nämlich bei der Verhaftung des Maillard die in Frage stehende Bier-

Der letzte Sitzungstag

hat heute morgen mit der Anklagerede des Staatsanwaltes Herrn Franz Hiltipona be-

Statistischer Bericht des Arbeitsamtes vom Monat Januar 1910.

Im Laufe des Monats Januar haben beim Arbeitsamte im ganzen 289 Aufträge ein-

Ich und meine Frau, erklärt der Schwieger- vater Jean Berlet, waren gegen die Heirat un-

Als tief in die Nacht hinein in der Gerichtsaal von Justizrat überführt. Alle fünf von Abscheu erfüllt gegen den Angeklagten Mail-

Ein wichtige Wendung,

die für Maillard höchst verberlich sein wird, brachte die Sitzung vom Montag. Nachdem im Laufe des Vormittags eine lange Reihe von Zeugen aufgetreten waren, deren Aussagen keine weitere Bedeutung haben, gelangte am Nachmittag der Raufer Franz Débaud von Corcelles zur Einvernahme.

Staatsanwalt: Wie kommt es, dass Maillard in der Voruntersuchung und bis jetzt behauptet hat, vor 1909 nichts von dem Gift Arsenik gewusst zu haben?

Ein verhängnisvoller Umstand, welcher bei der Voruntersuchung nicht erwähnt wurde, kam in der gestrigen Sitzung zur Sprache. Die Polizei fand nämlich bei der Verhaftung des Maillard die in Frage stehende Bier-

Der letzte Sitzungstag hat heute morgen mit der Anklagerede des Staatsanwaltes Herrn Franz Hiltipona be-

Statistischer Bericht des Arbeitsamtes vom Monat Januar 1910. Im Laufe des Monats Januar haben beim Arbeitsamte im ganzen 289 Aufträge ein-

Stelle gesucht wurden eingeschrieben 189. Davon betrafen lebige Personen 158, verheiratete 31; Schweizer 178, Ausländer 11. Zu diesen vorgenannten Gesuchen kommen noch 133 nicht eingeschriebene Durchreisende.

Stellenangebote wurden während des Monats 116 neu angemeldet, die sich auf 100 Arbeitgeber verteilten, von denen 90 im Kan-

lonsgebiete wohnen. Vom Vormonate wurden 60 unerledigte Angebote übertragen. Vermittlungen sind 68 zustande gekommen.

Der Monat Januar war der Arbeitslosigkeit äußerst günstig, zu welcher Lage die schlimme Witterung viel beitrug. Die arbeitslosen Durch-

Als tief in die Nacht hinein in der Gerichtsaal von Justizrat überführt. Alle fünf von Abscheu erfüllt gegen den Angeklagten Mail-

Neueste Nachrichten

Das Hochwasser in Frankreich.

Paris, 7. d. Der Wasserstand der Seine be- trug heute früh an der Mülserbrücke 4,5 m. Die Seine ist insgesamt um 4 m 12 cm gefallen.

Paris, 7. d. Am heutigen Ministerrat teilte der Ministerpräsident mit, dass er von den Kam- mern einen Kredit von 20 Millionen für die Hochwassererschädigten verlangen werde.

Stelgen des Doubs.

Besancon, 7. d. Infolge des Regens, der seit vielen Tagen ununterbrochen fällt und der Schneeschmelze auf den Bergen steigt der Doubs um 9 cm in der Stunde. In Besancon ent-

Besancon, 7. d. Soeben ließ die Stadt- verwaltung durch einen Kutscher ein lebendes Stelgen des Doubs verschaffen. Die Einwohner werden erjucht, die nötigen Vor-

Björnstjerne Björnson im Sterben.

Christiania, 7. d. 5 Uhr 20 nachmittags. Björnstjerne Björnson befindet sich in den letzten Tagen. Er ist seit 10 Uhr vormittags in dumpfe Agonie verfallen. Die Lebenszeichen sind fast vollständig verschwunden.

Verunglückte Bergsteiger.

Chur, 7. d. Drei Kantonschüler, die gestern eine Tour auf den Hochwang unternahmen, werden vermisst. Von der Schaufögger- und er Prätigauersteige sind Rettungsgeländer ab-

Ullr Warnung zum Trost.

Chöniz (Argona), 7. d. Trotz ergangener Warnungen wollte ein Chauffeur mit seinem Automobil an einer Stelle vorbeifahren, wo Ausböhlerarbeiten vorgenommen wurden und eben eine Sprengung im Werke war.

Verantwortliche Redaktion: Josef Rauchard.

Todesanzeige

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, mit- zuteilen, dass heute morgen um 6 Uhr Herr Stephan Wäber,

in seinem 77. Lebensjahre nach kurzer, leid- voller Krankheit, mit den ihm. Sterbtraktamenten wohlbesorgt, sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen ihn Ihrem frommen Gebete. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Fe- bruar, um 1/2 10 Uhr, in St. Antoni statt. Die trauernde Gattin und die Verwandten. St. Antoni, den 8. Februar 1910. R. I. P.

Vom Arzt selbst geprüft!

Advertisement for a medicinal product, featuring a circular logo with a cross and the text 'SCHWEIZER PATE' and 'NACHKUR'.

